Paderborner Anzeiger.

Kreisblatt für den Kreis Paderborn. Organ des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.

Der Paderborner Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, des Mittwochs und Samstags, mit einer landwirthschaftlichen Beilage.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.

Abonnementspreis
vierteljährlich 60 Pfennig. Inserate kosten pro 5gespaltene Petitzeile 10 Pfg. Reklame 30 Pfg.

Nr. 21. | Paderborn, Mittwoch, 13. März 1895. | 9. Jahrg.

Locales.

Paderborn, 13. März 1895.

— (Dichter Nebel) lagerte am Montag Morgen über unserer Gegend, erst am Mittag vermochte die Sonne durchzudringen. Unter diesen Umständen wird auch wohl die in den Morgenstunden stattgehabte Mondfinsterniß hier nicht zu beobachten gewesen sein.

— (Im Alterthumsverein) hält heute Abend Herr Gymnasiallehrer Dr. Tenckhoff den Schluß seines Vortrages über die Beziehungen der deutschen Könige zu der ältesten Paderborner Kirche.

— (Eine Polizeiverordnung) des Herrn Oberpräsidenten verbietet bei Strafe bis zu 60 Mk. das Führen oder Aufziehen einer Standarte Sr. Majestät oder einer solchen der Mitglieder des Königlichen Hauses, sowie einer dienstlichen Flagge usw. Der Herr Regierungspräsident zu Minden hat eine Polizeiverordnung erlassen, in welcher es verboten wird, daß schulpflichtige Knaben, welche das zwölfte Jahr noch nicht vollendet haben, sowie schulpflichtige Mädchen, zum Kegelaufsetzen verwendet werden dürfen; auch das Verabreichen geistiger Getränke an schulpflichtige Knaben, welche zum Kegelaufsetzen verwendet werden, ist unter Strafe gestellt.

— (Oberförster Georg Pfeiffer) zu Rüthen, welcher vom hiesigen Schwurgerichte wegen Urkundenfälschung zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden war, hatte gegen das Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt. In dem Termine war er selbst erschienen und suchte darzuthun, daß die Culturatteste und Lohnzettel nicht Urkunden im Sinne des Gesetzes seien. Der p. Pfeiffer wurde mit seinem Antrage abgewiesen; das Urtheil wird nunmehr rechtskräftig.

— (Die Bahnstrecke Geseke-Büren-Brilon) kommt, wie aus Geseke geschrieben wird, schon in diesem Jahre in die Secundärbahnvorlage. Die betr. Vorlage soll bereits Sr. Majestät zur Unterschrift vorliegen. Am Ende wird die Bahn eher fertig, als die seit Jahren genehmigte Strecke Paderborn-Büren.

— (Strafkammersitzung vom 6. März.) Die Sache gegen den Colon M. und den Neubauer B. aus Sande wurde vertagt. Sie waren der fahrlässigen Körperverletzung des Oesterwinter angeklagt, der bei einer Dreschmaschine verunglückt war. Es soll vor dem neuen Termin erst eine Augenscheinsvornahme stattfinden und der Lieferant als Zeuge geladen werden. — Der Schüler der Fortbildungsschule Wilhelm O. zu Höxter hatte durch lautes Rufen den Unterricht gestört. Als der Lehrer Vedder ihn nun hinausthun wollte, griff er nach dessen Uhr und warf sie auf die Erde, daß ein Schaden von 15 Mk entstand. Die Strafe lautete wegen Störung des Unterrichts auf 10 Mk, wegen Sachbeschädigung auf 20 Mk.

— (Zum Viehmarkt) am vorigen Freitag waren aufgetrieben: 140 Pferde, 244 Kühe, 20 fette Schweine, 450 Faselschweine und 3500 Ferkel. Es kosteten gute Arbeitspferde 400 bis 700 Mk., gute Milchkühe sowie tragende 250 bis 400 Mk., fette Schweine 47 bis 50 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, Faselschweine von 1/4 bis 1/2 Jahr 36 bis 45 Mk., Ferkel von 6 Wochen 12 bis 15 Mk. das Stück. Der Handel unter allen Viehsorten war recht lebhaft. Nächster Viehmarkt am 5. April.

— (Ein größerer Brand) fand in der Nacht des vorigen Freitag zu Neuhaus statt. Das Wohnhaus und ein Hinterhaus des Gastwirths Stolbrink wurden ein Raub der Flammen.

— (Herrn Sanitätsrath Dr. Riesenstahl) zu Driburg ist die Erlaubniß ertheilt worden, in seiner Besitzung „Tannenschlößchen" bei Driburg eine Privat-Krankenheilanstalt für Bleichsüchtige und Nervöse zu errichten, auch ein oder zwei hochgradig nervöse als Geisteskranke anzusehende Personen in besondern Räumen in dieser Anstalt unterzubringen. Die früher ertheilte Concession zu einer Privatirrenanstalt ist erloschen.

— (Die Westfälische Provinzial-Feuer-Societät) hat im Jahre 1893/94 ein schlechtes Geschäft gemacht, die Ausgaben überragten die Einnahmen um nahe 250000 Mk. Uebrigens besteht der Reservefond noch aus ca. 3 Millionen Mark.

— (Marktbericht) vom 9. März. Weizen pro 100 Kilo 12,50—13,25, Roggen 11,00—12,00, Gerste 10,50—13,50, Hafer 11,50—12,00 Erbsen 23,00—25,00, Bohnen 23,00—25,00, Linsen 24,00—25,00, Kartoffeln 6,00—6,50, Heu 5,00—5,50, Stroh 3,50—4,25, Rindfleisch 1/2 Kilo 0,60—0,65, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,45—0,50 Hammelfleisch 0,50—0,55, Speck 0,70—0,80, Butter 0,80—1,10, 60 Stück Eier 4,60—4,80, Brod 0,70—0,80 Mk.

Das Geheimniß des Stollens.

21) Roman von **Dr. Carl Mai.**

Als der Feldwebel erwachte, war es vollständig dunkel um ihn her, und es vergingen einige Minuten, ehe er sich auf das Geschehene besinnen konnte. Mit der Erinnerung kam ein fürchterlicher Grimm über ihn; er zerrte mit aller ihm zu Gebote stehenden Gewalt an den Fesseln, und als er diese Anstrengung fruchtlos fand, begann er laut zu rufen.

Seine Stimme mußte gehört worden sein, denn es dauerte nicht lange, so vernahm er das Rasseln eines Schlosses, eine Thür wurde geöffnet und heller Lichtschein fiel auf das faulende Stroh, welches sein Lager bildete. Er befand sich in der Gefängnißhöhlung, welche Frieder jüngst bemerkt hatte. Draußen standen zwei tiefverhüllte Männer; der eine von ihnen trug eine Laterne, der andere trat näher und löste den Strick, welcher die Füße des Gefangenen zusammenhielt.

„Vorwärts!" gebot er mit einem derben Tritte seiner schwerledernen Stiefel, indem er ihn zugleich beim Kragen packte und in die Höhe zog. Dann stieß er ihn in den Gang und schob ihn vor sich her bis in die Erweiterung des Stollens, wo die Hängelampe unter einem dämpfenden Schirme hervor ein zweifelhaftes Licht verbreitete und eine bedeutende Anzahl finsterer Gestalten, wohlbewaffnet und mit der Maske versehen, rund auf den Bänken Platz genommen hatte.

Einer von ihnen erhob sich.

„Feldwebel, weißt' wo Du bist?" Seine Stimme klang dumpf unter der Maske hervor, so daß wohl jede Silbe zu vernehmen, an ein Wiedererkennen aber nicht zu denken war.

„Ja. Im Stoll'n bin ich, in der Räuberhöhl', hinterrücks überfall'n und hereingeschafft. Aber das soll Euch net gut bekommen; ich werd' Euch all' zusammen an den Galgen bringen oder auf's Schaffot!"

„Spar das Droh'n und Aufschneid'n!" meinte der vorige Sprecher. „Du bist net in der recht'n Lag' dazu. Du stehst vor Gericht und sollst das Urtheil hab'n für die Müh', die Du Dir mit uns giebst."

„Vor Gericht? Ich kenn' kein Gericht, das in solcher Weis' abgehalt'n wird, ich protestir' dageg'n, ich erkenn's net an; ich will meine Freiheit haben!"

„Ob Du protestirst oder net, das ist ganz gleich, und wenn das Urtheil ausgeführt ist, mußt's schon anerkennen."

„Das thu ich net! Ihr habt kein Recht, mich zu fangen; Euch selber gehört der Strick und die Kugel; Ihr seid Diebe, Mörder, Räuber!"

„Halt! Schau Dich um, Buschwebel. Dort steht der Waldschwarz'. Siehst das Pistol in seiner Hand? Sobald Du noch ein einzig' Wort sagst, das ihm net gefällt, bist eine Leich'. Dann schimpf', so viel Du willst!"

Der Sprecher deutete nach dem Hintergrund des Stollens. Dort stand hochaufgerichtet die breite Gestalt des Paschoberhauptes. Die langen Haare wallten bis auf den Nacken herab, der dunkle Bart quoll unter der Larv hervor, im Gürtel blitzten die Waffen, und die ausgestreckte Rechte hielt sich zum Losdrücken bereit.

Den Feldwebel überlief ein kalter Schauder. Sein ganzes heißblütiges Naturell sträubte sich gegen diesen Zwang, und doch mußte er einsehen, daß hier die einzige Rettung nur in der Ergebung zu suchen sei.

„So beginnt das Poss'nspiel, aber machts so kurz wie möglich!"

„Hab' keine Sorg'! Wir sind net an allzugroße Läng' gewöhnt! Also Du hast geschworen, den Waldschwarzen zu fangen, um Lieut'nant zu werden, und den Preis zu erhalt'n, der auf seinen Kopf gesetzt ist. Weil das aber ein ganz verteufelich Beginnen ist, so wollen wir Mitleid mit Dir haben und Dir behilflich sein. Die Treff', nach der Du Dich sehnst, sollst' gleich bald erhalten und auch den Preis, aber net in Silber und Gold, sondern in Hanf und Eisen. Sieh' her! hier ist der Strick und dort der Nagel. Da wirst' abgethan, und morgen in der Früh' hängst' im Wald, und in der Tasch steckt der Zettel mit der Schrift: „Zur Strafe vom Waldschwarz'n", grad' wie beim Bachfranz und beim Förster."

„Das ist Todtschlag, das ist Mord, den ich net verschuldet hab'!"

„Sei still! Weshalb bist' nach Rothenwalde versetzt? Warum liegst im Wald den ganzen Tag, und wozu bist' heut' an den Stollen gekommen? Du hast den Bestellort belauscht und mußt sterben. Der Tod macht alles stumm; dann sind wir sicher." Er wandte sich zu den Paschern. „Wer von Euch für den Tod stimmt, der mag aufstehen!"

Alle ohne Ausnahme erhoben sich.

„Siehst' Feldwebel, wies um Dich steht! Bete ein Vaterunser oder Ave Maria, ganz wie Du willst, denn in zwei Minut'n hängst an der Wand!"

Die Männer hatten sich nicht wieder gesetzt, sie umringten ihn drohend. Er fühlte zum ersten Male in seinem Leben die Angst vor dem Tode über sich kommen.

„Giebts keine Rettung, keine Hilfe weiter?" frug er bebend.

„Keine!"

„Ich werd' schweigen, ich werd Euch net verrathen!"

„Das versprichst' wohl, aber zu halten, das vermagst' net!"

„Ich schwör es Euch zu. Fordert den schlimmsten Eid; ich werd' ihn willig leisten!"

„Dein Eid nützt uns nix. Nur das Grab ist still und plaudert net. Komm her!"

Er legte ihm die Schlinge wieder um die Beine. Ein Widerstand war unmöglich. Der Buschwebel hatte dem Tode mehrmals kalt in das Auge geschaut; das war im Felde gewesen, wo man mit ruhmglänzender Stirn und bewaffneter Faust gegen ihn anstürmt. Hier aber war das anders. Hier sollte er ohne Kampf und Ehre, vom hinterlistigen Meuchelmorde überfallen werden; seine ganze Natur bäumte sich dagegen auf und kein Mittel erschien ihm zu kostbar oder auch zu verwerflich, um sich zu retten. Er versuchte noch einmal die Festigkeit der Fesseln, seine Muskel schwollen unter ihnen beinahe um das Doppelte, aber sie rissen nicht. Man schleppte ihn zur Mauer; er fühlte die verhängnißvolle Schlinge um den Hals, und sein Blick fiel auf den Waldschwarzen, der zwar jetzt den Arm zurückgezogen hatte, sonst aber noch in der vorigen Haltung im Hintergrund stand.

„Hilf mir — rett' mich!" rief er. „Warum bist' der Hauptmann, wenn Du net begnadigen darfst'"

„Das darf ich schon, wenn ich will!" klang es zurück. „Aber wer mich fangen will, für den giebts keine Gnad!"

„Ich will Dich net fangen, ich werd' mich um Dich net bekümmern; ich will so thun, als ob Du gar net vorhandn seist!"

„Das gilt nix! Wenn Du los sein willst, so mußt einen bessern Preis bezahl'n!"

„Welchen?"

„Dich selber."

„Wie meinst dies?"

„Tritt ein in diese Gesellschaft;"

„Als Pascher? Nimmermehr!"

„Net als Pascher, sondern als Schutz. Du trittst in meinen Dienst und schaffst mir Kund' von meinen Feind'n."

„Also Spion!"

„Nimm's, wie Du willst!"

„Das thu' ich net!"

„Gut, hängt ihn auf!"

„Gnade! Gebt mir Bedenkzeit!"

Der Schwarze schien nachzudenken.

„Sollst sie hab'n," entschied er dann; aber morg'n um diese Zeit hängst' entweder, oder bist unser Kamerad. Fort mit ihm."

Er wurde wieder in sein Gefängniß geführt. Man gab ihm die Hände und Füße frei, befestigte ihn aber mittelst einer Kette an die Mauer. — Den Inhalt seiner Taschen hatte man ihm schon vorher genommen. Nachdem für Wasser und Brod gesorgt worden war, schloß sich die Thür hinter ihm. Er blieb zurück, und zwar mit ganz andern Gefühlen als diejenigen waren, mit denen er seinen heutigen Gang angetreten hatte.

Noch ehe es völlig dunkel war, hatte sich Frieder wieder hinauf zur Zeche begeben. Er trug ein ziemlich umfangreiches Packet bei sich, welches mehrere vollständig neue und sehr lange Leinen enthielt. Sie waren schwach, um nicht viel Raum wegzunehmen, aber er hatte sie erprobt und wußte, daß sie ihn halten würden.

Nach reiflicher Ueberlegung war er zu der Ansicht gekommen, daß er, um das Geheimniß des Waldschwarzen vollständig aufzudecken, auf der Zeche einfahren müsse. In die Brunnenstube des Feldhofes zu gelangen, war ihm unmöglich, und das Eindringen durch den Einsturztrichter konnte kaum zu einem weiteren Resultate führen. Zwar begab er sich jedenfalls in eine Gefahr, die um so größer war, als er sie noch nicht kannte und sie von mehreren Seiten auf ihn lauerte; aber das Glück war ihm bisher so hold gewesen, daß er auch jetzt sein Vertrauen festhielt.

Mit einer kleinen Handsäge, die er mitgenommen hatte, schnitt er sich einige harte Stämmchen im Busche und lehnte sie unter den Laden der Zechenscheune. Nachdem er diesen geöffnet hatte und eingestiegen war, zog er sie in das Innere, legte sie quer über einander und verband sie an ihrem Berührungspunkte mit einem festen Stricke. Dann zog er einen Haken mit einer Rolle hervor, den er daran befestigte, und befand sich nun im Besitze einer Vorrichtung, die ihm mittelst der Leinen die Einfahrt ermöglichen mußte. Das Seil, dessen sich heut der Feldbauer zur Bergung seines Paschgutes bedient hatte, reichte nur einmal hinab und war für Frieder also unbrauchbar; doch hatte sich dieser die ungefähre Länge desselben gemerkt, um sie als Maßstab für seine Leinen zu nehmen.

Diese waren an ihren Enden so verbunden, daß die Verbindungsstellen ohne Stocken über die Rolle des Kloben laufen konnten, die Anwendung einer Vorsicht, welche nicht verabsäumt werden durfte.

Er verschloß den Laden wieder, entfernte die Bretter von dem Mundloche, legte die Stämme darüber und schob die Leine über die Rolle. Dann zog er eine kleine Blendlaterne hervor, zündete sie an und befestigte sie über die Brust.

„Glück auf!" murmelte er, sich selbst ermunternd, und trat in die Schlinge, welche er sich für den Fuß zurechtgelegt hatte. Nicht blos die Finsterniß, nein, auch der Tod war es, der unter ihm lauerte. Die gähnende Tiefe grinste ihm entgegen wie der Schlund eines ungeheuren Geschützes, welche in jedem Moment ihm ein sicheres Verderben entgegenspeien konnte. Der kleinste Zufall konnte Unheil bringen, doch der muthige Jüngling schüttelte alle ängstlichen Gedanken von sich ab, griff ruhig Fuß um Fuß die Leine ab und fühlte, als er deren Ende noch nicht erreicht hatte, den Boden unter sich. (Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Schon seit langer Zeit ist von den Stadtvätern ein Betrag ausgeworfen für die Vertilgung des Ungeziefers in der Stadt. Der betr. Kammerjäger soll nun schon verschiedene Häuser besucht haben, sogar mehrmals, aber ganzen Straßen hat er noch nicht die Ehre seines Besuches geschenkt. Es wäre doch gewiß schön, wenn die Stadtverwaltung sich einmal nach der Ausführung und den Erfolgen erkundigte. —r—

Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag setzte heute die Berathung der conservativen und antisemitischen Anträge gegen die Judeneinwanderung in Verbindung mit dem Antrag Hasse, der als Bedingung Naturalisation, nationale Gesinnung und Erwerbsfähigkeit verlangt und Auswanderern das Ausscheiden aus dem Staatsverband erschweren will, fort. Abg. Hasse spricht sich gegen die erstgenannten Anträge aus, weil sie die Unduldsamkeit nährten. Abg. Rickert bekämpft sämmtliche Anträge. Der Abg. Hasse wolle gegen den Verkehr eine chinesische Mauer aufrichten. Im Laufe eines Menschenalters seien nur 7000 Juden naturalisirt worden. Demgegenüber solle für Deutschland in der Judeneinwanderung eine Gefahr liegen? Staatssecretär v. Bötticher erklärt, er habe die Meinung des Bundesraths bezüglich der Anträge noch nicht sondieren können. Die Anträge erschienen ihm zulässig, soweit sie den Erwerb der Staatsangehörigkeit hindern wollen. Aber den Handelsverträgen widerspreche es, wenn die Anträge unmöglich machen wollten, daß ein dem Vertragsstaate angehörender Jude in Deutschland Handel treibe. Uns ist aber nicht verwehrt, Ausländer auszuweisen aus irgend einem polizeilichen Interesse. Abg. Lieber bezeichnet den Antrag Hasse als ungenügend motiviert und bemerkt bezüglich der anderen Anträge, die Juden gäben allerdings zu mannigfachen Klagen Anlaß. Das Centrum bekämpfe aber jedes Ausnahmegesetz, damit es nicht heiße, heute Juden, morgen Polen, übermorgen Katholiken. Abg. Hermes greift die Antisemiten unter großer Unruhe des Hauses heftig an. Der Antisemitismus sei eine Schmach für Deutschland u. schlimmer als die Socialdemokratie. Abg. v. Langen bespricht die Haltung der Gegner der Anträge und schildert die jüdischen Eigenschaften unter großer Heiterkeit der Rechten. Auf Antrag des Abg. Schmidt, unterstützt von dem Abg. Richter und bekämpft von dem Abg. Förster geht das Haus bezüglich des Antrages Liebermann gegen die Juden-Einwanderung zur einfachen Tagesordnung über. Abg. Ahlwardt bezeichnet die Juden wiederholt als Raubthiere, Schwindler und Parasiten. Abg. Richter protestirt heftig dagegen, daß der Präsident diese Schimpfereien ungerügt gelassen habe. Präsident v. Levetzow weist unter Beifall der Rechten die Kritik seiner Geschäftsführung zurück. Abg. Richter ruft: „Habe ich nicht, das formale, so habe ich doch das moralische Recht." Hierauf wird die Debatte geschlossen. Nach einer Reihe erregter persönlicher Bemerkungen und den Schlußworten der Antragsteller wird der Antrag Hasse abgelehnt. Ueber den Antrag Hammerstein gegen die Judeneinwanderung findet namentliche Abstimmung statt. Das Haus lehnte mit 167 : 51 Stimmen den Antrag Hammerstein ab.

Berlin, 7. März. Militäretat. Die Position „Kommandantur in Altona" wird auf neuen Antrag der Budgetkommission gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten bewilligt. Beim Cap. „Geldverpflegung" bemängelt Abg. v. Vollmar die Kommandirung von Soldaten zu den Erntearbeiten bei Gutsbesitzern. Dadurch würden die Arbeitslöhne herabgedrückt und leide die militärische Ausbildung. Der Kriegsminister erwidert, auf den Kopf der preuß. Armee komme ein fünftel Tag Ernteurlaub, darunter könne die Ausbildung nicht leiden. Die Behauptung der Lohndrückerei sei nicht begründet, da der Durchschnittslohn für soldatische Arbeitskraft excl. Reise 2 M. 90 Pfg. betrage. Abg. Weiß befürwortet die Resolution der Budgetkommission, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen solle. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, das Staatsministerium berathe gegenwärtig diese Frage. Ihre Lösung werde voraussichtlich den Wünschen des Redners entsprechen. Die Resolution sei formell jedoch nicht unbedenklich, weil laut der Wehrordnung vor der Entscheidung über die Frage, welchen Lehranstalten die Berechtigungsbefugniß zu ertheilen ist, ein Gutachten der Reichsschulkommission einzuholen sei. Nachdem Redner aller übrigen Parteien die Resolution der Budgetkommission befürwortet hatten, der Abg. Bebel dieselbe aber bekämpft hatte, da die Sozialdemokraten prinzipiell gegen den Einjährig-freiwilligendienst als ein Privileg der besitzenden Klassen seien, erklärte Staatssekretär v. Bötticher, er ziehe den Haupteinspruch zurück, weil man allseitig zugegeben habe, daß es sich lediglich um einen Wunsch des Reichstages, nicht um eine Vorentscheidung handele. Hierauf wurde die Resolution gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Nach belangloser Debatte wird die Weiterberatung auf Antrag des Abg. Richter auf Freitag vertagt. Präsident v. Levetzow erklärt hierauf: Wenn bisher in den Debatten Aeußerungen gegen Personen, Parteien, Berufsstände, wie Junker und Pfaffen gefallen seien, so sei stillschweigend vorausgesetzt worden, daß damit die Allgemeinheit gemeint sei, deren Beleidigung unmöglich sei, nicht aber einzelne Personen. Der Abg. Ahlwardt habe gestern von der üblich gewordenen Latenz übermäßigen Gebrauch gemacht und mit der Würde des Hauses nicht vereinbare Ausdrücke angewendet. Er erinnere an das Wort „Raubthiere" und rufe deswegen den Abg. Ahlwardt nachträglich zur Ordnung. Ich bin hierzu veranlaßt auf Grund eigener Erwägung, keineswegs auf Grund der geschäftsordnungswidrigen, gestern von mir zurückgewiesenen Bemerkung.

Landtag.

Berlin, 6. März. Abgeordnetenhaus. Hüttenetat. Abg. Arendt greift auf die gestrige Währungsdebatte zurück und bestreitet Bueck das Recht, namens der Nationalliberalen für die Goldwährung einzutreten. Nach einer kurzen Entgegnung Buecks und v. Eynerus werden die Einnahmen genehmigt. Auf Wunsch des Abg. v. Heereman, daß die Regierung auf den staatlichen Gruben Arbeiterwohnungen errichten möchte, bemerkt der Minister, daß jetzt beim Bergwerk „Ibbenbüren" Arbeiterwohnungen schleunigst errichtet würden. Beim Etat des Handelsministeriums wünscht Abg. Dr. Beumer eine schleunigere Berichterstattung der Grubeninspektoren. Abg. Brüse-Salzwedel bittet die Regierung, die Handwerkerfrage im Bundesrathe in Fluß kommen zu lassen. Abg. Eckels begrüßt die vom Minister angeregte Reform der Handelskammern. Noch wichtiger sei aber die in Aussicht genommene Reform der Gewerbeordnung. Auf eine Anfrage des Abg. Bueck erklärt der Minister, er habe als Handelsminister die Pflicht, zu einer Revision der Handelsverträge nicht die Hand zu bieten. Er sehe in der Stabilität der Verhältnisse das wesentlichste Verdienst der Handelsverträge. Der Minister konstatiert ferner gegenüber dem Abg. v. Heydebrand, daß sich das Ministerium mit der Frage einer Revision der Handelsverträge noch nicht befaßt habe und daß die Einheitlichkeit im Ministerium nirgendwie gestört sei. Der Titel „Ministergehalt" wird bewilligt.

Berlin, 7. März. Abgeordnetenhaus. Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Capitel Gewerbliches Unterrichtswesen. Auf Anregung Schenckendorffs theilt Geheimrat Lüders mit, die Denkschrift über das gewerbliche Unterrichtswesen mit besonderer Berücksichtigung der Baugewerkschulen und der Webeschulen sei in Vorbereitung. Mehrere Redner befürworten die Gehaltsaufbesserung der Navigationsschullehrer. Ehlers bemerkt, eventuell müßten die Navigationsschulen auf das Reich übertragen werden. Im Laufe der Debatte wurde vom Regierungstische aus eine Denkschrift über das gewerbliche Unterrichtswesen angekündigt. Abg. Pleß führt aus, wenn der Staat nicht wirksamer für das Handwerk eintrete, so bemächtigte sich der Handwerker Apathie. Minister v. Berlepsch betont, daß die Regierung noch nie seit 1869 den Forderungen der Handwerker so nahe gekommen sei, als jetzt. Abg. Ehlers empfahl den Handwerkern Selbsthülfe, besonders auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts. Beim Etat der Bauverwaltung befürwortet Abg. Gothein eine Verbilligung der Kanalgebühren. Abg. v. Pappenheim entgegnet, man müsse aus dem Verkehr auf Kanälen und Strömen höhere Erträge erzielen. Ueber eine Petition auf Ermäßigung des Brückenzolls für Fuhrwerk um die Hälfte geht das Haus zur Tagesordnung über. Abg. Enneccerus empfahl die Correktion der oberen Weser, sowie der Fulda. Ein Regierungskommissar erklärt, die Weserregulierung sei nicht dringend.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Der Kaiser soll die Absicht geäußert haben, an den Verhandlungen des Staatsraths so oft wie möglich selbst theilzunehmen. Für die Berathungen des Staatsraths ist eine Dauer von 14 Tagen in Aussicht genommen.

— Der Kaiser hat auf ein Telegramm der Berliner Studentenschaft erwidert, daß er sich herzlich gefreut habe über den schönen und würdigen Verlauf der Feier, welche von der warmen Dankbarkeit und Pietät der akademischen Jugend gegenüber dem großen Kanzler ein glänzendes Zeugniß ablege.

— Gestern Abend fand beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Essen zu Ehren des besonderen türkischen Abgesandten, Generaladjutanten Chakir Pascha, statt.

— Dem Herrenhause, welches am Donnerstag, den 14. März zu einer Plenarsitzung zusammentritt, ist ein Gesetzentwurf, betr. das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen in den der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 bisher nicht unterworfenen Theilen der Provinz Hessen-Nassau nebst Begründung zugegangen.

— Die Secundärbahnvorlage ist fertiggestellt und dürfte binnen kurzem dem Abgeordnetenhause zugehen.

— Der Gesetzentwurf betr. eine Aenderung der bestehenden Spiritussteuer-Gesetzgebung sieht die Einführung einer 5jährigen Contingentirungsperiode an Stelle der jetzt 3jährigen vor; ferner Einschränkung der Ueberproduktion durch Beschränkung ganz großer Einzelcontingente in besonderen Fällen.

— Die polnischen Abgeordneten Motti und v. Injzewsky haben beim Abgeordnetenhause einen Antrag auf Aufgebung des Ansiedelungsgesetzes für Posen und Westpreußen eingebracht.

— Der Justizminister hat an die Justizbehörden eine Verfügung erlassen, welche sich gegen eine übermäßige Verwendung der Referendare als Protokollführer richtet.

Berlin, 7. März. Professor v. Sybel, von den Leipziger N. N. befragt, ob er die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger des Deutschen Reichs durch Bundesrat und Reichstag billigen würde, antwortete verneinend mit der Begründung, er habe gehört, daß der Kaiser bereits eine ganz besondere Ehrung des Fürsten Bismarck vorbereite.

— Dem „Vorwärts" zufolge hat der Präsident des Oberverwaltungsgerichts seinen Abschied eingereicht, weil er wegen Aufhebung des Verbots der Aufführung der „Weber" von Herrn von Köller „abgerüffelt" und bei einem Hoffest vom Kaiser unfreundlich behandelt wurde. Als Nachfolger des Präsidenten soll Graf Bernsdorf, Geheimer Rath im Kultusministerium, ausersehen sein.

— Die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat heute in ihrer 400. Sitzung die Beratung des Erbrechts und damit den letzten Theil ihrer Hauptaufgabe zu Ende gebracht. Als weitere Arbeit bleibt nur noch das internationale Privatrecht und später das Einführungsgesetz übrig sowie die zweite Lesung.

— Im Zusammenhang mit dem Fall Ismert (Spionage) war ein sächsischer Sergeant in Haft genommen worden, auf dessen Geständniß hin dieser Tage ein Kohlenhändler aus Montigny bei Metz verhaftet wurde, der die Vermittelung mit Frau Ismert bewerkstelligt haben soll. Die Untersuchung wird geheim geführt.

Kiel, 6. März. Auf telegraphischen Befehl des Kaisers begeben sich der Vorsitzende der Canalcommission Geheimrath Löwe und der Geheime Baurath Fülscher nach Brunsbüttel, da der Kaiser mit ihnen Rücksprache betreffs der Canal-Eröffnungsfeier nehmen will.

Wilhelmshaven 5. März. Der Kaiser hielt bei der heutigen Recruten-Vereidigung eine Ansprache, in welcher es ungefähr heißt:

Ihr seid hierher gekommen, um den Eid der Treue zu leisten. Es war eine alte Sitte unserer Vorfahren, und galt als heilige Pflicht, den Eid treu zu erfüllen. Sowie ich als Kaiser und Herrscher mein ganzes Thun und Trachten für das Vaterland hingebe, so habt ihr die Verpflichtung euer ganzes Leben für mich hinzugeben; denn ihr habt den Schwur als Christen geleistet, und christlich ist zu euch durch die beiden Diener Gottes gesprochen worden. Ihr erblickt in der Kriegsflagge den Adler, das vornehmste Thier der Welt. Muthig und verjüngt erhebt er sich hoch in die Luft bis unter die Strahlen der Gottessonne, kennt keine Furcht und Gefahr. So muß auch euch euer Sinnen und Trachten sein. Ihr kommt jetzt in eine Zeit, wo im Ernst des Dienstes die Anforderungen, welche an euch gestellt werden, euch schwer fallen, wo manche Stunde kommen wird, in der ihr den Aufgaben nicht gewachsen zu sein glaubt. Dann denkt wieder daran, daß ihr Christen seid. Denkt an eure Eltern, als die Mutter euch das Vaterunser gelehrt hat. Im Auslande seid ihr berufen, das Vaterland zu vertreten durch Würdigkeit und gutes Betragen. Unsere Marine ist äußerlich zwar klein, aber was uns stärker macht als andere Marinen, das ist die Disciplin, der unbedingte Gehorsam gegen die Vorgesetzten. So wird unsere Marine gedeihen und groß werden in der Friedensarbeit zum Nutzen und Wohle des Vaterlandes und im Kriege, so wir zu Gott hoffen wollen, um den Feind zu vernichten. Seid wie die alten Brandenburger!

— 6. März. Der Kaiser ist um 6,30 Uhr an Bord des Panzerschiffs Kurfürst Friedrich Wilhelm, begleitet vom Kreuzer Prinzeß Wilhelm u. dem Panzerschiff Frithjof, nach Helgoland abgefahren, wo er die Zerstörungen durch die Sturmfluth besichtigt. Donnerstag erfolgt die Weiterreise nach Brunsbüttel u. Freitag die Rückreise über Bremerhaven, wo eine Besichtigung der neuen Hafenanlagen geplant ist.

Königsberg, 5. März. Es verlautet, der Oberpräsident Graf zu Stolberg habe seine Entlassung erbeten. Die Hartungsche Zeitung will wissen, Graf zu Stolberg werde in den nächsten Tagen die Stadt verlassen.

Ausland.

Bern, 7. März. Der Bundesrath gewährte dem internationalen Friedensbüreau in Bern einen Staatsbeitrag von 1000 Francs.

Ajaccio, 6. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag nach Neapel abgereist.

Paris, 6. März. Die gestrige Kammersitzung wurde zum großen Theil ausgefüllt durch eine fast 3stündige Rede des Kommissionsberichterstatters Jules Roche über das Kriegsbudget. Roche erklärte, die Präsenzstärke der französischen Armee sei der deutschen stark unterlegen. Seit 1887 übertreffe das deutsche Kriegsbudget das französische. Die deutsche Taktik sei auf die Offensive gerichtet. Der Redner bespricht das Gesetz von 1893, das eine wirkliche Revolution in der Gestaltung der deutschen Armee hervorgerufen habe. Die französische Armee sei durch die Schaffung der 4. Bataillone in 18 Regimentern auf eine Friedensstärke von 543,000 Mann gekommen, das sei aber nur der scheinbare Bestand, da durch Entlassungen und Beurlaubungen die Effektivstärke auf 319 000 Mann herunterkäme. Die Zahl der Unteroffiziere und Feldwebel sei in Deutschland bedeutend höher als in Frankreich. Redner schließt mit den Worten: Alle Hoffnungen sind uns gestattet, vorausgesetzt, daß wir stark genug sind, um unsere Freiheit zu wahren und den Tag zu erwarten, wo wir die Gerechtigkeit werden über die Kraft triumphiren sehen.

London, 5. März. Die Kaiserin Friedrich besuchte heute das Fröbel-Erziehungsinstitut in West-Kensington. Die Parlamentsmitglieder Mather und Acland hielten dabei Ansprachen, in denen sie die Vorzüge des Fröbelschen Systems hervorhoben. — Die Königin hielt heute Nachmittag im Buckingham-Palast großen Empfang in Gegenwart der Kaiserin Friedrich.

London, 6. März. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Königin Victoria heute nach Windsor zurückgekehrt.

Rom, 5. März. Der Papst empfing heute den preuß. Gesandten v. Bülow, der Glückwünsche zum Jahrestage der Krönung des Papstes überbrachte.

Rom, 6. März. Dem Diritto zufolge hat die Anklagekammer heute den von Giolitti erhobenen Competenzeinwand in dem auf Grund von Privatklagen eingeleiteten Prozeß verworfen. Giolitti hat hiergegen Berufung bei dem Cassationshof eingelegt.

Madrid, 5. März. Der Gesandte der Vereinigten Staaten stattete dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab und bot demselben die bedingungslose Unterstützung seiner Regierung in betreff des Aufstandes auf Kuba an.

— Nach einer Meldung aus Kuba ist General Lachambre, Gouverneur des östlichen Departements der Insel Kuba, den Wunden, welche er in dem Gefechte mit den Aufständischen in der Nähe von Guantanamo erhalten hatte, erlegen.

Madrid, 6. März. In der Kammer legte der Minister für Colonieen Abarzuza einen Gesetzentwurf vor, wodurch ein unbeschränkter Kredit für die Erfordernisse des Feldzuges auf Cuba verlangt wird.

Lissabon, 5. März. Das Panzerschiff Vasco de Gama wird zur Eröffnung des Nord-Ostseecanals nach Kiel gehen.

Peking, 5. März. Li-Hung-Tschang ist nach Japan abgereist. Er wird in Tientsin Halt machen, um dort seine endgültigen Weisungen in Empfang zu nehmen. In seiner Begleitung befindet sich Herr Pethick, der zum Ratgeber und Dolmetscher des Vicekönigs ernannt ist. Es ist beschlossen, daß bis nach dem Zusammentreffen der Friedensunterhändler kein Waffenstillstand eintreten soll.

Yokohama, 6. März. Die 3. japanische Division besetzte An-Hong-Tscheng, auf Wege nach Mukden, ohne Widerstand.

Hai-Tscheng, 6. März. Nachdem General Nodzu den zersplitterten feindlichen Armeen am Mittwoch und Donnerstag noch mehrere Niederlagen bereitet hatte, unternahm er am Freitag 2 Recognoscirungen, die eine nach Osten, die andere nach Norden. Hierdurch wurde festgestellt, daß die Hauptmacht der Chinesen in nördlicher Richtung geflohen ist, wahrscheinlich in der Absicht, sich zu einem neuen Widerstand bei Liadyang zu sammeln. Letzteres ist der einzige Ort von Wichtigkeit zwischen Hai Tscheng und Mukden. Generallieutenant Katsura erhielt den Befehl, mit einer Brigade den Feind zu verfolgen und ihn, wenn möglich, bis zum Abend desselben Tages (Freitag) anzugreifen. Kadsura legte mit seiner Brigade 8 Meilen zurück und kam bis auf 1 Meile an Kansuantien heran, woselbst mehrere Tausend chinesische Truppen kampfbereit standen. Katsura rückte bei Tagesanbruch gegen die Stadt vor und fand, daß der Feind während der Nacht geflohen war. Kansuantien wurde dann ohne Widerstand besetzt und nach kurzer Rast nahm Katsura die Verfolgung wieder auf. Er hoffte, daß die Chinesen bei Schahoiten, einer kleinen Stadt am Flusse Sha und die Landstraße von Liadyang beherrschend, ihm entgegentreten würden. Jedoch die Chinesen hatten auch diesen Platz verlassen, der ebenfalls ohne Widerstand am Sonntag besetzt wurde.

Shanghai, 7. März. Die Japaner nahmen am Montag Abend Niutschwang nach heißem Kampf.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 6. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte am 24. Sept. v. J. den angeblichen Handelsmann Otto Kreemar, der in Diedenhofen geboren sein will, wegen Nothzucht und Straßenraubs zu 12 J. Zuchth. Gegen dieses Urtheil beantragte K. die Wiederaufnahme des Verfahrens, welchem Antrage seitens des Gerichts entsprochen wurde. Die neue Verhandlung fand heute statt. Kreemar soll am 11. Februar 1894 auf dem Wege zwischen Dülken und Viersen, an der Landwehr, die Dienstmagd Hubertine Meuleners vergewaltigt und der Genannten einen Geldbetrag von 2,30 M. mit Gewalt abgenommen haben. Der Angeklagte wurde am 18. Februar 1894 in einer Kirche zu Dülken bei der Beraubung des Opferstockes überrascht und festgenommen. In seinem Besitz befand sich ein Arbeitsbuch, lautend auf den Namen Stephan Schall, welchen Namen er sich anfänglich beilegte. Später indeß behauptete er, nicht Schall, sondern Kreemar zu heißen. Das falsche Arbeitsbuch wollte er in Verviers von einem Manne gekauft haben. Dafür daß der Angeklagte Kreemar heißt und in Diedenhofen geboren ist, hat sich auch nicht das Geringste ergeben, es ist im Gegentheil ermittelt worden, daß der Angeklagte nicht in Diedenhofen geboren ist. Die M. bezeichnete auch heute den Angeklagten als den Thäter. Die Geschworenen bejahten auch diesmal die Schuldfragen. K. wurde wiederum zu 12 J. Zuchth, zum Ehrverlust auf 10 J. und zur Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

Aachen, 5. März. Zur Verhandlung gegen den Gastwirth Mellage aus Iserlohn wegen verläumderischer Beleidigung der Anstalt Mariaberg usw. ist Termin angesetzt auf 2. April d. J. bei der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Aachen.

Neuwied, 5. März. Vor dem Schwurgericht hatte gestern der Landmann Joh. Hof von Walmerod wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange sich zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 17. Nov. seinem 16jährigen Sohne, welcher durch Flucht einer Bestrafung auswich, ein Stück von einer Runkelrübe nachgeworfen, dabei den Burschen so unglücklich am Kopf getroffen, daß infolge des Bruches des linken Schläfenbeines der Tod sofort eintrat. Die Geschworenen verneinten sowohl die Frage wegen vorsätzlicher Körperverletzung als auch wegen Fahrlässigkeit, worauf Freisprechung erfolgte.

Altena, 6. März. Eine Rabenmutter ist die Ehefrau L. Schäkermann zu Schmaleybach. Eigentümliche Verhältnisse scheinen in der Familie zu herrschen. Der Ehemann hat bereits früher seine Ehefrau wegen Mißhandlung ihres eigenen leiblichen Kindes zur Anzeige gebracht und nun hat er wiederum eine neue Anzeige gemacht und den Strafantrag gestellt. Es wurde vor der Hagener Strafkammer festgestellt, daß die Angeklagte ihr 6jähriges Söhnchen mit einem dicken Stocke derartig unmenschlich geschlagen hat, daß das Kind noch nach 8 Tagen Blutbeulen aufwies. Die unnatürliche Mutter wurde zu 6 Mon. Gef. verurtheilt und sofort verhaftet.

Münster, 6. März. Am 26. d. M. beginnt unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsrath Nacke die zweite Schwurgerichtsperiode.

Gießen, 6. März. Eine Anklage wegen Mordversuchs und Straßenraub beschäftigte heute das Schwurgericht. Der 38jährige, 15 Mal vorbestrafte Andreas Klüber aus Gießen traf am 10. Nov. mit dem 69jährigen Tagel. Bender aus Altenschlirf zusammen, und beide wanderten bis zum 13. Nov. von Ort zu Ort, wobei Bender überall für seinen Genossen die Zeche bezahlte. Dabei bemerkte Klüber, daß sein Genosse mehrere größere Geldstücke besaß. Am 13. Nov. rasteten die beiden in einem Walde an der Landstraße bei Schotten. Hier legte Klüber dem schlafenden Bender einen Riemen um den Hals und zog scharf an, um sein Opfer zu erwürgen. Er hielt den Bender auch für tot und plünderte denselben bis auf den nackten Körper aus. Ehe Klüber wegging, versetzte er seinem Opfer noch 2 Messerstiche in den Unterleib. 3 Stunden später fand ein Briefträger den schändlich zugerichteten, aller seiner Kleider beraubten Bender. 2 Fuhrleute befreiten den Bewußtlosen von dem Riemen, worauf B. schwach röchelte. Er wurde nach Schotten in das Hospital gebracht, genas wieder und erschien heute als Zeuge. Das Urtheil gegen Klüber lautete auf 15 J. Zuchth. und 10 J. Ehrverlust.

Mainz, 6. März. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts sollte jene Frau zur Aburtheilung kommen, die im vorigen Jahre ihren Mann aus dem 1. Stock ihrer Wohnung zum Fenster hinausgeworfen hatte. Die Frau, die von Seiten der Staatsanwaltschaft des Todtschlagversuchs beschuldigt war, wurde freigesprochen, weil der einzige Zeuge des Vorfalls, der Mann, die Aussage verweigerte.

Berlin, 6. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Schuhmacher Bischof, welcher am 2. Dec. 1894 Nothzucht mit tödtlichem Ausgange verübte, zu lebenslänglichem Zuchth. und 10jährigem Ehrverlust.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorf, 5. März. Portier Adolf T nebst Frau aus Crefeld wurden in das Untersuchungsgefängniß hierselbst eingeliefert, weil sie im Verdacht stehen, den Tod eines neugeborenen Kindes ihrer Tochter verschuldet zu haben. Ob es sich nur um eine fahrlässige Tödtung oder um einen vorsätzlichen Mord handelt, wird die Untersuchung ergeben.

— Zur Erinnerung an den Besuch S. M. des Kaisers im Ständehaus wird von seiten der Provinz eine prächtige Figurengruppe „Vater Rhein und seine Nebenflüsse“ vor dem Ständehaus errichtet, wozu auch die Stadt Düsseldorf einen namhaften Beitrag leistete. Auf Ansuchen des Provinzial-Ausschusses erklärten sich die Stadtverordneten damit einverstanden, das Wasser für das Becken der Gruppe unentgeltlich abzugeben.

— Die Bauartikel- und Holzwaaren-Fabrik von A. Sybel an der Ortsstraße ist heute Mittag abgebrannt. Die Feuerwehr, desgleichen Soldaten waren an den Löschungs-Arbeiten betheiligt. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Düsseldorf, 6. März. Die Anrather Mörder Gebrüder Wirtz haben sich reuevoll in ihr Schicksal gefunden. Sie werden in besonders sichern Zellen scharf bewacht. In eingeweihten Kreisen erwartet man täglich die Entscheidung Sr. Majestät, ob das Todesurtheil vollgestreckt werden soll.

Neuß, 6. März. Hier ist in Sachen eines an der Bahn verübten großen Faßdiebstahls bis jetzt ermittelt worden, daß nahezu 2000 Fässer im Laufe der Jahre gestohlen worden sind.

Ruhrort, 5. März. Gestern Abend erschoß sich in der Altstadt ein Mann, der in dem an der Schleuse belegenen Magazin der Firma Milchsack beschäftigt war.

Styrum, 6. März. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, bei einem Bergmanne eine bedeutende Quantität Dynamit im Keller versteckt bei einer Haussuchung mit Beschlag zu belegen. Der Anarchist wurde sofort festgenommen. Man glaubt, daß sich in dem Dynamithelden einer der Attentäter entpuppen wird, welche vor 4 Monaten in Oberhausen die Dynamitverbrechen gegen Beamte der „Konkordia“ und der „Gutehoffnungshütte“ ausführten.

Byfang, 7. März. Hier wurde ein raffinirter Pferdediebstahl verübt und das Pferd in der Richtung nach Steele abgeführt. Sofort waren die Recherchen nach allen Richtungen im Gange und wurde der Brabänder in Gelsenkirchen bei einem Pferdemetzger mit Beschlag belegt. Das Thier, welches 1000 M. werth ist, war von dem Metzger zu 125 M. gekauft worden. Der Verkäufer wurde verhaftet. Heute ist das Pferd wieder in den Händen des rechtmäßigen Besitzers.

Wesel, 6 März. Der Stadtrath beschloß, dem Fürsten Bismarck anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes soll durch eine Abordnung erfolgen.

Moers, 7. März. Ein Hauer kam auf der Zeche „Rheinpreußen“ infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses ums Leben. Der Verunglückte war nicht verheirathet.

Elberfeld, 6. März. Einen gefährlichen Menschen hat die Polizei in dem Bildhauer Seeger aus Brünn in Mähren unschädlich gemacht. Seeger hat nach seinem eigenen Geständniß mit einem Genossen, dem angeblichen Lederzuschneider Menschick, seit einiger Zeit mehrere größere Städte bereist, bedeutendere Buchhandlungen aufgesucht und aus denselben eine große Anzahl zum Theil werthvoller Bücher gestohlen. Wie Seeger angab, sind ihnen derartige Diebstähle hier in Barmen, Düsseldorf, Köln, Mainz und Wiesbaden geglückt. Sie haben nach einem ganz bestimmten, vorher verabredeten Plane in der Weise gearbeitet, daß einer von ihnen die Aufmerksamkeit des Geschäftsinhabers völlig in Anspruch nahm und der andere eine günstige Gelegenheit benutzte, um Bücher unter den Ueberzieher oder in eine Tasche, die er bei sich führte, verschwinden zu lassen.

Elberfeld, 6. März. Eine Kindesleiche wurde gestern bei dem Leeren einer Abortgrube in der Wirmhofstraße gefunden. Die unnatürliche Mutter wurde in der Näherin Anna K. von der Königsstraße ermittelt und sofort verhaftet. Sie ist geständig.

Barmen, 5. März. Ein Erzschwindler hatte vor 14 Tagen hier und in Schwelm mehrere Lehrer an höheren Schulen gebrandschatzt, indem er sich als Colleze vorstellte, der durch Krankheit in Noth gerathen sei. Derselbe ist gestern in einem Elberfelder Gasthofe verhaftet worden. Er hatte sich in Elberfeld für einen „Afrikareisenden Dr. Hms Peters“ ausgegeben und wollte über seine Reisen und Erlebnisse in Afrika Vorträge halten. Um sich interessanter zu machen, hatte der junge Herr hier und anderwärts behauptet, ein Neffe des berühmten Afrikareisenden zu sein. Dr. Carl Peters bezeichnete das aber als unwahr. In Crefeld, Homburg, Werden ꝛc. hatte er auch Vorträge gehalten. Er logirte in Elberfeld mit einer Frauensperson zusammen. Die letztere wurde mit verhaftet, aber nach ihrer Vernehmung wieder entlassen. Der Schwindler war in Wirklichkeit Schauspieler und Decorationsmaler bei einer Düsseldorfer Truppe gewesen.

— Ein im Jahre 1892 zur Unterstützung seiner Mutter auf Reklamation vom Militärdienste befreiter junger Mann von hier ist, weil er seiner Verpflichtung als Reklamirter nicht nachgekommen, vielmehr seine Mutter verlassen, sich verheirathet und einen eigenen Hausstand gegründet hat, nachträglich zur Ableistung seiner Dienstpflicht herangezogen und am 28. v. Mts. beim Inf.-Reg. Nr. 16 eingestellt worden.

Barmen, 6. März. Die hiesige Polizei nahm 2 kleine Spitzbuben im Alter von 12—14 J. fest. Die Burschen hausirten mit Büchern, Papier, Briefumschlägen, Schnürriemen, Strumpfbändern ꝛc., welche sie bei einem Papierhändler auf der Döppersberger Straße in Elberfeld gestohlen hatten.

Leichlingen, 4. März. Gestern fand zu Bergerhof die Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute Andreas Lauterbach und dessen Frau Bertha geb. Pfeiffer statt.

Köln, 5. März. In 6 Jahren ist ein Ehepaar in Nippes mit 10 Kindern beschenkt worden, darunter befinden sich 2mal Zwillinge und 1mal Drillinge. Die glücklichen Eltern!

— Von einem schweren Unglücksfall betroffen wurde hier am Kaiser-Wilhelmring der Buchhändler Günther aus Essen. Derselbe befand sich auf dem Vorderperron eines Wagens der Rundbahn und gerieth beim Aufspringen auf einen kreuzenden Wagen in das Fenster des Pferdebahnwagens und verletzte sich schwer am Kopfe. An den Schläfen hatten dem Unglücklichen die Glasscherben die Schlagader durchschnitten. Blutüberströmt wurde der beklagenswerte Mann, der auch innere Verletzungen erlitten hatte, zwischen den Wagen herausgeholt. Man alarmirte sofort die Feuerwehr, welche den Aermsten auf einer Bahre nach dem nahegelegenen St. Vincenzkrankenhause schaffte. Dort konstatirte der Arzt, daß die Verletzungen sehr bedenklicher Natur seien, zumal der Mann durch den großen Blutverlust sehr geschwächt ist. An dem Unglück ist, wie seitens der Straßenbahn-Direktion festgestellt, der Verunglückte selbst schuld.

Köln, 6. März. Das Festcomitee für den diesjährigen Carneval hat am Rosenmontag auf dem Neumarkt eine Einnahme von 7640 M., zusammen 21 000 M. rein erzielt.

— Der Botenmeister der Kgl. Regierung wurde heute früh verhaftet, weil er während der Carnevalstage Gewerbescheine ausgestellt und die Unterschriften gefälscht haben soll.

— Mit welchem Eifer die Herren Taschendiebe während der 3 Carnevalstage gearbeitet haben, erhellt daraus, daß allein bei dem 2. Kriminalbezirke 70 Anzeigen von Taschendiebstählen gemacht worden sind.

— Herr Franz Peter Scheuer, Pfarrer von Lülsdorf, der älteste Jubilarpriester der Erzdiözese Köln, ist gestern gestorben.

Köln, 7. März. Aus Anlaß der Anwesenheit des heute um 11 Uhr von Coblenz eingetroffenen Commandirenden des 8. Armeecorps, des Generals der Cavallerie v. Bülow, haben die Militärgebäude geflaggt. Am Vormittag machte der Commandirende Besuche bei den Spitzen der Behörden und bei dem Cardinal-Erzbischof. Mittags ließ sich General v. Bülow das Offiziercorps der Garnison vorstellen.

— Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hält am Samstag (9) in Gürzenich ihre 14. Jahresversammlung ab. Vor Beginn derselben wird um 6 Uhr Provincial Conservator Dr. Paul Clemen aus Bonn über das Thema: „Der Uebergangsstil im Rheinlande“ einen Vortrag halten.

Bonn, 5. März. In einem Ladengeschäft an der Poststraße überfielen gestern Abend 8 Uhr 2 Männer das Ladenmädchen, versetzten ihm 3 Stiche und raubten die Ladenkasse mit 17 M. Inhalt. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein.

Königswinter, 6. März. Zum Besten für den Denkmalsbau des Dichters Wolfgang Müllers von Königswinter soll am Abend des 9. März im Hotel „Disch“ zu Köln eine Feier stattfinden. Hierzu ist die Mitwirkung des Kölner „Männergesangvereins“ und von Mitgliedern des Stadttheaters gesichert.

Coblenz, 6 März. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Kreisausschusse des Landkreises im Falle der Erwerbung der alten kurfürstlichen Burg als Kreishaus zu den Erwerbs- und Herstellungskosten einen Beitrag von 10 000 M. anzubieten.

Vallendar, 4. März. Eine eigenartige Entdeckung machte ein hiesiger Bürger. Demselben schlug ein Freund im Scherze den Hut ein, wobei aus letzterem ein 50 Markschein fiel, von dem der Besitzer gar keine Kenntniß hatte. Die Sache erklärte sich nun folgendermaßen: Auf dem letzten Andreasmarkte in Ehrenbreitstein hatten sich verschiedene Taschendiebe eingefunden, wovon einer polizeilich verfolgt wurde. Der Dieb sprang in den Wagenabtheil eines eben nach hier abfahrenden Zuges, in welchem auch ein hiesiger Arbeiter sich befand. Derselbe erfaßte die Lage sofort und wollte, falls der Zug hier anhielt, den Menschen festhalten, was ihm jedoch nicht gelang. Auf der Flucht verlor der Dieb den Hut. Der Arbeiter hob ihn auf und verschenkte denselben. Unter dem letzten Besitzer kam nun der einer armen Frau s. Z. gestohlene 50-Markschein, welchen der Taschendieb im Hutfutter versteckt hatte, unter so seltsamen Umständen zu Tage und nunmehr in den Besitz der Bestohlenen.

Saarbrücken, 5. März. Am Samstag wurde in Forbach Herr Stalter von der „Goldenen Bremm“ am Fuße der Spicherer Höhen beerdigt. Derselbe war 1870 der einzige Bewohner der Bremm gewesen und hatte sein Haus während der Schlacht nicht verlassen.

— Der neue Präsident der für den 1. April einzurichtenden Königl. Eisenbahndirektion St. Johann Saarbrücken, Herr Ober-Regierungsrat Naumann, traf gestern hier ein und wurde von mehreren Oberbeamten des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamtes am Bahnhofe empfangen.

Dortmund, 6. März. Am Montag tagte am Fredenbaum der 2. Verbandstag des Maler- und Anstreicherverbandes von Rheinland und Westfalen. Den Vorsitz führte Ehers-Düsseldorf. J. Weingarten-Düsseldorf berichtete über den deutschen Handwerkertag in Berlin. In einer Resolution erklärte sich der Verbandstag mit den Beschlüssen des Handwerkertages einverstanden mit dem Hinzufügen, daß er ohne die Gewährung des Befähigungsnachweises und ohne die obligatorische Innung eine dauernde Hebung des Handwerks für unmöglich erachte. Die weitern Verhandlungen betrafen das Verdingungswesen. In einer Eingabe soll der Minister gebeten werden, bei Vergebung von Arbeiten durch die königl. Behörden die Arbeiten nicht in 1 Lose, sondern getrennt zu vergeben, ferner den Zuschlag nicht an den Mindestfordernden zu ertheilen, sondern an derjenigen, der mit seiner Forderung in der Mitte verbleibt. In Barmen ist seitens der Innung eine Wandercasse eingerichtet, die in den Monaten November, December, Januar und Februar den wandernden Gehilfen Unterstützung gewährt. Damit die Sache nicht von Faulenzern ausgebeutet wird, ist als Bedingung gestellt, daß der betreffende das Jahr über 30 Wochen gearbeitet hat, es sei denn, daß er krank gewesen sei. Diese Einrichtung wurde allen Innungen zur Nachahmung empfohlen. Als Vorort für den nächsten Verbandstag wurde Essen gewählt.

Witten, 5. März. Die Zeche Helene kündigte 250 Bergleuten.

— Gestern Abend 8 Uhr wurde am Markt die Ehefrau des Rottenführers Repen aus dem Sonnenschein von dem Milchfuhrwerk Melchers von hier überfahren und war sofort todt. Auch der Ehemann trug Verletzungen davon. Im Alter von 37 Jahren stehend, hinterläßt die Verunglückte 5 unmündige Kinder, wovon das jüngste 1 J. alt ist.

Witten, 6. März. Wir berichteten vor einiger Zeit darüber, daß ein Arbeiter auf dem Sterbebette das Geständniß abgelegt habe, daß er vor vielen Jahren bei einem Streite, in dem ein Mensch ums Leben kam, den tödtlichen Streich gethan habe, um dessentwillen ein anderer am Streit betheiligter, der Bürger T. hierselbst, schwer bestraft worden, mithin aber unschuldig verurtheilt sei. In dieser Angelegenheit ist jetzt die Untersuchung eingeleitet, die wahrscheinlich das Ergebniß haben wird, daß der fast vor einem Vierteljahrhundert verurtheilte Herr T, der die langjährige Strafe verbüßt hat, für unschuldig erklärt und seiner Ehre gesetzlich Genüge gethan wird.

Neuhaus, 5. März. Hier wurde heute der Fuhrmann Br. erfroren aufgefunden.

Arnsberg, 6. März. Die 3 wegen des ermordeten Handwerksburschen Möllenkamp verhafteten Handwerksburschen sind am Freitag von Meschede in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert worden.

Balve, 6. März. In voriger Woche wurde dem Gutsbesitzer R. in Binolen von einer Kuh ein Kalb geworfen, welches das ansehnliche Gewicht von 120 Pfund hatte. Gewiß eine große Seltenheit.

Herford, 5. März. In der heutigen Sitzung des Kreistags wurden die von dem Ausschusse jüngst abgeschlossenen Kaufverträge betreffend den Erwerb der auf der Radewiger Höhe gelegenen Grundstücke für das Kreishaus einstimmig genehmigt.

Ausverkauf!

Verziehungshalber

verkaufe ich mein ganzes Waarenlager zu enorm billigen Preisen gegen baar.

Mein Lager besteht in den feinsten

Tuchen, Satins, Cheviots, sowie Deutschen und Engl. Burkins, Mode-Westen

für feinere Herren-Garderobe.

Ferner echt leinene Herren-Wäsche, Shlipse, Hosenträger.

Mache ferner aufmerksam auf mein Lager in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Diese Sachen sind in der stillen Zeit auf meiner Werkstatt angefertigt und sind nicht mit Fabrikwaare zu vergleichen, sondern zeichnen sich aus durch eleganten Sitz und Dauerhaftigkeit, Flicken werden auch diesen Sachen zugegeben.

H. Wüseke,

Paderborn, Königstraße Nr. 128.

Bekanntmachung.

Die **Fluchtlinie der projektirten Straße III** im Bebauungsplane **am Südwall** soll an der östlichen Seite (Leoconvict) derart verlegt werden, daß sie nicht 12,5 m sondern 10 m von der Fluchtlinie der westlichen Seite entfernt ist.

Dies wird mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht daß der Plan 4 Wochen lang vom 14 d. M. ab im Stadtsekretariate zu Jedermanns Einsicht offen liegt und daß etwaige Einwendungen innerhalb dieser Frist bei uns erhoben werden können.

Paderborn, den 4. März 1895.

Der Magistrat.
Müller.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverord.-Versammlung am Mittwoch, den 13. März 1895 Nachmittags 5 Uhr

zu welcher ergebenst einladet

Paderborn, den 19. März 1895.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Büllers.

Gegenstand der Tagesordnung:
Wahl des Bürgermeisters.

Zu dem **am 13., 14. und 15. Juli d. J.** hierselbst stattfindenden

Schützenfeste

sollen die **Plätze** für **1 Carousel, 1 Schießbude, 2 Spielbuden, 2 Conditor- oder andere Buden** meistbietend **verpachtet** werden.

Die Bedingungen sind gegen Zahlung von **50 Pfg.** von Herrn Kaufmann Halin, Westernstraße A 37 zu beziehen und sind Offerten **bis spätestens zum 25. März cr. Mittags 12 Uhr** dem Vorstande franco einzureichen.

Paderborn **Der Vorstand.**

Fürst Bismarck

unser Alt-Reichskanzler feiert am

1. April den 80. Geburtstag.

Durch Abkommen mit der Bismarck-Subscription habe ich das neueste Bild uns. grossen Staatsmannes, prachtvolles

Salon-Portrait

(Photographie, 24 cm hoch, 18 cm breit), erworben und bin in der angenehmen Lage diesen

Schmuck des Hauses u. Gedenkblatt f. jeden Deutschen

zu 60 Pf., liefern zu können. Für Porto sind 10 Pf. extra beizufügen. Also kostet im **im Ganzen**

Salon-Portrait 70 Pf.

Ich bitte Betrag in Briefmarken zu senden.

Sprechende Aehnlichkeit, neueste Aufnahme garantirt.

Für Wiederverkäufer sehr lohnend. Uebergebe eventl. Alleinvertretung für einzelne Orte.

H. Achilles, Verlags-Anstalt, Berlin S. W., Kommandantenstr. 18

Butter

gar. r. Täglich frisch. Netto 8 Pfd. Probefäßchen für 6 Mark **80 Pf.** per Nachn. versendet

Fr. Plewka, Friedrichshof, Ostpr.

Zum Besten der Armen

am Sonntag den 17. d. Mts. Abends 7½ Uhr

musikalisch-dramatische Abendunterhaltung

in der Volkshalle (C. Hester).

Unter andern kommt zur Aufführung:

„Die Afrikanerin".

Sperrsitz 1,50 Mk., Saal 1,00 Mk., Gallerie 50 Pfg. — Eintrittskarten sind vorher in der Buchhandlung von Gutheim und Abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Närr. Reichstages.

Am Mittwoch den 13. März dss. Js.

findet im Saale des Herrn **Wiedemeyer** (Preußischer Hof) das

4. Abonnements-Concert

statt.

Entree für Nichtabonnenten 75 Pfg.

Anfang präcise 8 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Uhlmann,
Stabstrompeter.

Ein Hausschatz
für die katholische Familie!

Die

Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testamentes.

Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Stätten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altertümern, Pflanzen, Tieren usw. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.

Nach der Übersetzung des Dr. Joseph Franz v. Allioli, enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des größeren Allioli'schen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes.

Mit Gutheißung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

In 49 Heften in Großquart-Format. Jedes Heft 50 Pf.
Die Hefte können auch nach und nach bezogen werden.

Preise vollständiger gebundener Bibeln:

In Prachtband im Stile des Mittelalters: Halbleder mit Rotschnitt 30 Mk., derselbe mit Goldschnitt 33 Mk. — Derselbe Einband mit echter Vergoldung, mit **Goldschnitt:** In Halbleder 30 Mk. Ganz in Kalbleder 48 Mk. Ganz in Schweinsleder 66 Mk.

Das Neue Testament allein kostet:

Volksausgabe in Leinwandband und Bronzevergoldung mit Rotschnitt 3 Mk. 50 Pf., mit Goldschnitt 10 Mk. Einband mit echter Vergoldung und Goldschnitt: In Halbleder 15 Mk. Ganz in Kalbleder 25 Mk. Ganz in Schweinsleder 40 Mk.

Auf Wunsch werden vollständige Bibeln und Neue Testamente auch gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben.

Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren, Altertümern rc. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten, wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird.

Prospekte kostenfrei.

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII hat dem Verleger für diese illustrierte Ausgabe der Heiligen Schrift mit einem huldvollen Schreiben die **Goldene Medaille** verliehen.

Berlin W., Kurfürstenstraße 128.

Verlag von Friedrich Pfeilstücker.

Zu beziehen durch die Bonifacius-Buchhandlung (Th. Thiele).

Nachdem der **Kasseler Hafer-Kakao** von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von

allen deutschen Aerzten

in allen Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Blutarmuth etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

in allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gern zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird **nur** in **Cartons** zu 27 Würfel für **Mk. 1.—** verkauft.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von Hausen & Co., Kassel.

Hotel Preussischer Hof (H. Wiedemeyer).

Sonntag den 17. März Abends 8 Uhr:

Musikalisch-humoristisches

CONCERT

von **O. Lamborg**

Clavier-, Gesangs- und Declamations-Humorist aus Wien.

Comic-Musikal entertainment by Mr. Lamborg, well known humorist from Vienna.

Soirée musicale humoristique donée par O. Lamborg.
pianiste, chanteur déclamateur humoriste de Vienne.

O. Lamborg wurde die hohe Auszeichnung zu Theil, an folgenden Höfen zur Soirée befohlen zu werden: Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von Rußland, an den kgl. württemb. Hof (4 mal) an den kgl. dänischen Hof (4 mal). Ferner concertirte derselbe vor Ihren Majestäten: Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, König Milan von Serbien, König von Hannover, König von Griechenland und allh. Familie, Sr. Hoheit dem Großherzog von Hessen-Darmstadt und dem Herzog von Sachsen Coburg, Ihren k. u. k. Hoheiten der Frau Kronp inzessin Witwe Erzherzogin Stephanie (3 mal), und den Herren Erzherzogen Friedrich, Johann und Franz Salvator von Oesterreich. Den kgl. Hoheiten: Der Frau Erbgroßherzogin v. Baden, den Prinzessinnen von Wales, der Prinzessin von Lippe Detmold, der Fürstin zu Schaumburg Lippe, dem Prinzen Heinrich v. Preußen, Kronprinzen von Portugal, Prinzen Karl von Schweden und Norwegen, Prinzen von Leuchtenberg, dem Herzog von Cumberland, Sr. Hoheit dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe und Alexander I. von Bulgarien, den egypt. Prinzen H. Abbas Bey und M. Ali Bey, Sr. Durchl. dem Fürsten Thurn und Taxis u. s. w.

Programme sind Abends an der Concert-Casse erhältlich.

Eintritts-Preise: Reservirter Platz 1,50. I. Platz 1,00, II. Platz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg., im Vorverkauf bei **Ww Gutheim** sowie an der Abendkasse zu haben.

Herm. Schmitz,

Installations-Geschäft,

Paderborn, Königstr. 105

empfiehlt sich zur

Ausführung electrischer Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungen,

Accumulatoren, elect. Hausklingeln und Fernsprechanlagen.

Prospekte, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen gratis.

Düngerverkauf

bei den städtischen Stallbaracken auf dem Ukern am

Freitag den 15. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr.

Paderborn, den 12. März 1895.

Der Magistrat.

Alberts Kinder-Zwieback

ist nach Dr. Kayser's Analyse und Gutachten das beste, billigste und leicht verdaulichste Nahrungsmittel für gesunde und kranke Kinder. Ein Versuch genügt.

Zu haben bei Herrn

Apotheker W. Werner
in Paderborn.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg., das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Dachpappe

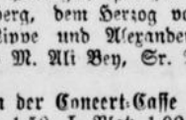
empfiehlt **billigst**

W. Schmidt,
Riemeke.

Wann tagt die Commission für Errichtung einer Bauschule?

Anstreicher-Gehülfen

gesucht. Die Expedition sagt wo.



Kautschouk- und Metall-Stempel aller Art liefert billigst **H. Stamm, Münster i. W.** Als äußerst preiswerth und unentbehrlich für jeden Kaufmann empfehle: **Bureaukasten** mit 13 versch. Stempeln nur Mk. 5. Preisliste gr. u. fr.

Außer den verschiedensten feinen

Tafel-Käsen,

sowie auch

echt. holl. Gouda, Schweizer (echt Emmerthaler) **echt. Edamer**

Ia **Limburger Käse,**

empfehle einen prachtvollen

holl. Käse,

per Pfd. 60 Pf., bei ganzen Broden 55 Pf.,

Ia fette Harzkäschen,

per Kiste 100 St. Mk. 3

Fr. Woldering,

Paderborn, Schildern 12.

Versandt nach auswärts an unbekannte Besteller unter Nachnahme.

Saiten für

Violine und Zither, Violinbogen, Stege, Wirbel, Kolophonium rc.

empfiehlt **Th Thiele,**
am Dom.